

100

EIN JAHRHUNDERT TEXTILREVUE

Space-Age, Gleichberechtigung und Minikleider – das waren die 1960er-Jahre

BESTANDSAUFNAHME

Fortschritte des Programms Sustainable Textiles Switzerland 2030

ERFOLGREICH IN DER NICHE

Friederike von Waldenfels über die Wichtigkeit spezialisierter Sortimente

ENDE IN SICHT?

Disruption und veränderte Konsumgewohnheiten – wie geht es im Handel weiter?

1961 –
1970

100

**100 JAHRE
10 DEKADEN
10 AUSGABEN**

MINIROCK UND SPACE-AGE
TEXTILE HÄPPCHEN
DER 1960ER-JAHRE

ZWISCHEN DEN ZEILEN
AUSZÜGE AUS HISTORISCHEN
TEXTILREVUE-AUSGABEN

LOOK DER DEKADE
ANIA MARINCEK, HEAD - GENÈVE
«TEARS OF LAVA»

DAS WORT ZUM SCHLUSS

Trotz des Marktanteilverlusts an Nylonstrümpfen an die amerikanische Konkurrenz verzeichnete die Schweizer Bekleidungsindustrie bis in die 1960er-Jahre ein Wachstum. Das Geschäft mit von Modehäusern entworfenen saisonalen Accessoires wuchs: Schuhgeschäfte und Warenhäuser boten das perfekte Arrangement an.

In der Mode wehte ein befreiender Wind. In Frankreich bot André Courrèges Frauenhosen als Abendkleidung an. Seine Arbeit radikalisierend, präsentierte er 1965 in seiner Haute-Couture-Schau Minikleider. Ebenso verkaufte Mary Quant Miniröcke in ihrem Prêt-à-porter-Laden in der Carnaby Street, dem District des Swinging London. Zur gleichen Zeit eröffnete Emanuel Ungaro sein Haus in Paris und deklinierte kurze Formen in sehr hellen Tönen. Erstmals reichten die Kleider nur bis oberhalb des Knies und der weibliche Körper war bekleidet noch nie so entblösst.

Es schienen sich zwei Ansätze gegenüberzustellen: einerseits eine Überfeminisierung durch den Mini und andererseits das Streben nach Gleichberechtigung der Geschlechter und die Auslöschung der Unterschiede zwischen Mann und Frau. Dieser Trend gewann Ende der 1960er an Bedeutung und hielt bis in die 1970er an. Der Smoking für Frauen, 1966 von Yves Saint Laurent eingeführt und ein Jahr später als Bermuda-Version weiterentwickelt, machte Schlagzeilen. Indem sich die Frau das hochgeschätzte männliche Kleidungsstück aneignete, bekräftigte sie ihre Emanzipation. Der österreichisch-amerikanische Designer und homosexuelle Aktivist Rudi Gernreich arbeitete auf

vielfältige Weise an der Auslöschung des Geschlechts. Während Frauen 1968 ihre BHs verbrannten, brachte Gernreich bereits 1965 den No-Bra-BH auf den Markt, nachdem schon 1963 sein Monikini für Furrore gesorgt hatte. Die männliche Tunika war die Antwort auf den weiblichen Minirock. Jacques Esterel entwarf einen Rock für Männer – lange vor Jean Paul Gaultier.

Die 1960er waren eine Zeit der Hoffnung und der technologischen Innovationen mit dem Ziel der Eroberung des Weltraums: das Space-Age. Courrèges Minikleider wurden mit Stiefeln oder flachen Schuhen, Schutzbrillen und Kosmonautenhelmen kombiniert. Der Futurismus drückte sich auch in der Verwendung überraschender Materialien zur Kleidungsherstellung aus. Besonders ausgeprägt war dieser Ansatz bei Paco Rabanne, der Metall- oder Kunststoffplatten zu rüstungsähnlichen Minikleidern zusammennähte. Der Übergang des Fetischismus von der privaten Sphäre in den öffentlichen Bereich wurde erstmals sichtbar, als «perverse» Materialien wie PVC und Leder durch die Mode in den Mainstream gezogen wurden. Kurz vor den ersten Schritten des Menschen auf dem Mond erschien der Song «Space Oddity» und erhöhte den Ruhm von David Bowie, dessen unisex Glam-Rock-Kleidungsstil seine Fans beeinflusste. Als Gegensatz und unabhängig von der einheitlichen architektonischen Ästhetik der 1960er-Jahre verschmolzen die kreativen Bereiche der Mode und Kunst mit dem herrschenden minimalistischen Diskurs.

Quellen:
Historisches Lexikon der Schweiz HLS
Les Éditions Textuel, Histoire des Modes et du Vêtement, 2018

1961

Die Textil-Revue berichtet über Kurzarbeit in der britischen Baumwollindustrie, Sorgen mit «Discount Houses», Sozialheuchelei mit dem Ladenschluss, «modisches Kaleidoskop aus London», wirft den Scheinwerfer auf Chemiefasern und fragt: «Anti-Dumping Zölle als Lösung?».

Ab den 1960er-Jahren wird die Textilproduktion zunehmend in kostengünstigere Länder in Osteuropa und Asien ausgelagert, folglich sinkt die Zahl der Schweizer Arbeitsstätten zwischen 1965 und 2001 um mehr als die Hälfte und diejenige der Beschäftigten gar um rund vier Fünftel. Es überleben Betriebe, die ihre Produktion auf Industrietextilien für Autos und Flugzeuge, Körperschutz-, Geo-, Medizinal- oder Sporttextilien umstellen.

1 - Colmar nutzt seine Beziehung zum Italienischen Wintersportverband (FISI) und kleidet Skirlauber und -mannschaften aus. (Bild: Colmar)



2 - Schal, der 1961 von Salvatore Ferragamo nach einer Zeichnung von Alvaro Monnini aus dem Jahr 1960 realisiert wurde. (Bild: Archiv Fondazione Ratti)

Über 10 000 Arbeitskräfte finden ihr Auskommen in 80 Fabrikationsbetrieben der schweizerischen Wollindustrie und produzieren auf 2 600 Webstühlen 12 Mio. Meter Wollgewebe, 0,5 Mio. Wolldecken, 100 000 Meter Möbelstoffe und mehr. Der Jahresumsatz der gesamten Wollindustrie wird auf 350 Mio. Franken geschätzt, wovon ca. 130 Mio. auf die Gewebeproduktion entfallen, und für 90 Mio. werden Produkte exportiert.

^ ä ë mē Ž é á Ç É ä í € É è ð ä ~ è á É è ~ á Ç É ä ä ~ ä ~ ä É è =
i á Ç Ç É è ~ É è Ä ~ á Ç è € É è ~ é Ä É á í Ö É Ä É è € É è ~ É è J
í á á á á Ç í ë í é á É È s ~ í á ~ é é Ž í É è ~ É è í á á í É è Ä ~ á Ç =
p Ä Ü í É á ò F ~ É í ò í é á Ä Ü ~ á á É ä ~ É ä á ó J p è í É Ç É è I =
é É á í € É ä N V P M É è á ~ á í Ä É è á í ò É è € É è ~ á é ä ~
a ~ á á É ä ~ É ä á ó C' á É K I = ä é ~ á Ç è ~ í Ñ é é É á á É =
ä á Ä É è ~ ä É ~ á é í é Ä Ü ~ Ñ í é é ç á á í á á É á á K

1962

Die Textil-Revue berichtet über die Jugend als Kunde, die Vermittlung zur Koexistenz gegensätzlicher Couture-Tendenzen, «Textildetaillisten besprechen Integrationsprobleme», warnt: «Ruinöser Wettbewerb lohnt sich nicht» und «Textilien – Lieblingsartikel der Ladendiebe» und fragt: «Gesetzliche Kennzeichnung der Textilien?» sowie «Selbstbedienung auch im Kleidergeschäft?».

Vor 100 Jahren gründete Kaspar Tanner eine handwerkliche Seilerei in Dintikon bei Lenzburg, in welcher «Mammut»-Bergseile produziert wurden, und ab 1997 auch Outdoor-Kollektionen.



Tod von Jakob Schläpfer, der den St. Gallischen Stickereibetrieb Vogel & Co von Rudolf Vogel als Jakob Schlaepfer weitergeführt und ins Prêt-à-porter geführt hat.

1 - Dieses Nachmittagskleid ist typisch für die Mode der 1950er: ein weiter, in Falten gelegter Petticoatrock mit enganliegendem Oberteil mit ovalem Dekolleté und schlanken, langen Ärmeln. (Bild: Textilmuseum St. Gallen)



2 - Ein Model trägt ein «Ajaccio»-Ensemble des Designers Basta im angesagten «Weiss-auf-Weiss»-Look. Frankreich, 28. Mai 1962. (Bild: Keystone France/Gamma-Rapho via Getty Images)

Der französische Verband der Damenbekleidungsindustrie veröffentlicht eine Broschüre über die Standardisierung von Kleidergrössen.

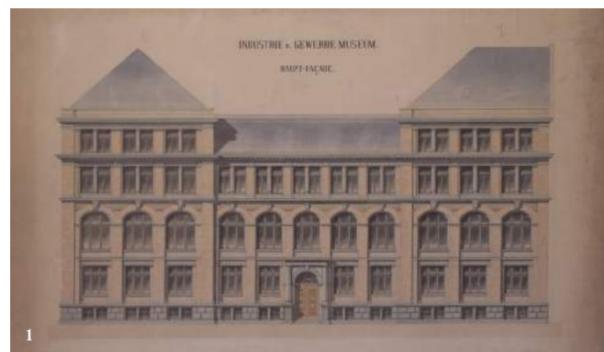
Man schätzt den Gesamtumsatz der deutschen Bekleidungsindustrie auf rund 124 Mio. DM – eine Verfünffachung der Umsätze von 1957.

1963

Die Textil-Revue berichtet über Sektlaune-Slip mit Literatur-Bon, Pro und Contra der Textilkennzeichnung, Synthetisches in der Haute Couture, «Herrenhüte statt Blumentöpfe», die Bedeutung der Samstagsumsätze, Verlockendes aus der Leinentruhe und fragt: «Was sollen wir mit so vielen Ausnahmen?».

Vor 100 Jahren fand Saak Gröb die Schiffstickmaschine, die bald für die St. Galler-Stickereien eingeführt wurde.

Vor 100 Jahren legte das Kaufmännische Direktorium erste Mustersammlungen für die regionale Textilindustrie an, 1878 folgte die Gründung des «Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen». Auf dem ehemaligen Seidenhof-Areal eröffnete es in einem palastartigen Historismus-Bau. Das Gebäude, entworfen vom Zürcher Architekten Gustav Gull, wird aufgrund seiner roten Backsteinfassade auch «Palazzo Rosso» genannt. Neben den Sammlungen des Kaufmännischen Direktoriums beherbergt es die Textibibliothek, die Zeichnungsschule und ab 1890 die Stickereischule.



1 - Fassadenzeichnung des Textilmuseums, ein Entwurf des Architekten Gull. (Bild: Textilmuseum St. Gallen)



2 - Hut, Union AG, St. Gallen (gegr. 1759) Herstellerin, St. Gallen Stadt, 1963-1967, Baumwolle, Leinwandbindung, Schiffstickmaschine, Handstickerei (Bild: Textilmuseum St. Gallen)

Erst 1903 organisierte sich die Arbeitnehmerschaft im Schweizer Textilarbeiter- bzw. Textil- und Fabrikarbeiterverband, der ab 1963 als «Gewerkschaft Textil, Chemie, Papier» auftritt und sich 1993 mit der «Gewerkschaft Bau und Holz» zur «Gewerkschaft Bau und Industrie» zusammenschloss, die ihrerseits 2004 in der Grossgewerkschaft Unia aufgeht.

DER ANTEIL AN SYNTHETISCHEN GEWIRKEN AM HEMDENMARKT WAR IN DEN LETZTEN JAHREN STEIGEND, DÜRFTE JEDOCH 1964 WIEDER VON 70% IN DER SPITZE AUF RUND 50% ZURÜCKFALLEN.

Jakob Schläpfer akquiriert Arnold Ochsners Weltpatent für industrielle Paillettenstickerei auf Schiffstickmaschinen.

1964

Die Textil-Revue berichtet über drei schwere Hürden des Kennedy-Plans, die Tendenz zu höheren Baumwollqualitäten, Leistungsfördernde Personalpolitik, «Herrenmode mit Betonung auf Mode» und fragt: «Ist die «Schallmauer» durchbrochen?».

Vor 100 Jahren begann Gottlieb Suhner in Herisau mit der Herstellung von Stickplatten, Plattstichplatten und Nadelglättern für Handwebstühle; 1875 erster Fabrikneubau; 1892 Diversifikation, Herstellung von isolierten Drähten (später «Kabelwerke Brugg»). Suhner wird Pionier des Arbeiterwohnbaus in Ausserrhoden.



1 - Internationaler Leistungsvergleich in Köln: Herrenmode mit Betonung auf Mode. Favorit: Einreiter auf drei Knöpfe. (Bild: Textil-Revue, St. Gallen, 3. September 1964)

2 - René Hubert, Filmkostüme für Anthony Quinn und Ingrid Bergman in The Visit (IT/DE 1964). (Bild: Collection Cinématique suisse)

#####

Esbrennt die Genfer Bon Génie Filiale am 6. Januar. Das Feuer zerstört quasi das gesamte Archiv inklusive zahlreicher Gravuren, Illustrationen und Modelfotografien, die das ikonografische Erbe des Ladens bildeten.

#####

Die Italiener befinden sich im Wirtschaftswunder und das Skifahren in exklusivsten Resorts erlebt einen Boom. Giancarlo und Angelo, Söhne des Firmengründerduos Colombo, entwickeln immer leistungsfähigere Produkte für Skifahrer. Es entsteht ein spezieller Colmar-Anzug, mit dem Luigi di Marco 1964 den Geschwindigkeitsrekord beim Speedski bricht.

Erste Jakob-Schläpfer-Haute-Couture-Kollektion für Paris und Rom.

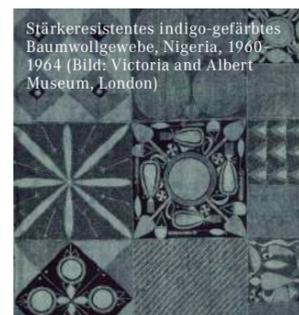


2 - René Hubert, Uniform für die Swissair-Bordstewardessen, 1966. (Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz)

1965

Die Textil-Revue berichtet über das Geschäft mit dem «älteren» Semester, Wohlstands-Babies, ketzerische Gedanken zur Publizität, den «Abbau» der Textilwirtschaft, «Die Würfel fallen auf dem Arbeitsmarkt», «Von der Chemiefaser zum Texturgarn», fragt: «Pleite der Schweizer Ladenstadt?» und «Wie lange sticken sie noch?».

Die Textilindustrie beschäftigte lange mehr Arbeitskräfte als jeder andere Industriezweig. Um 1880 fanden 63% der Erwerbstätigen des Industriesektors eine Anstellung. Im 20. Jahrhundert sank dieser Anteil rapid: Zwischen 1930 und 1965 von 22% auf gut 3% und 2001 lag er noch bei knapp 0,5%.



Stärkeresistentes indigo-gefärbtes Baumwollgewebe, Nigeria, 1960-1964 (Bild: Victoria and Albert Museum, London)

#####

Der Textilverbrauch in Europa beziffert sich auf 3,56 Mio. Tonnen, oder 10,2 kg pro Kopf.

#####



Yves Saint Laurents Mondrian-Kleid materialisiert die anhaltende Bezugnahme des Jahrzehnts auf das frühe 20. Jahrhundert. 23. August 1965. (Bild: Terry Fincher/Express/Hulton Archive via Getty Images)

Die abstrakt-geometrische Bildsprache De Stijls der 1920er inspiriert 40 Jahre später eine Künstlergeneration. Yves Saint Laurent erringt mit von Piet Mondrian inspirierten, einfachen Etuikleidern internationalen Erfolg.

Das kulturelle Phänomen «Swinging London» erreicht seinen Höhepunkt, stellt Musik und Mode in den Mittelpunkt, bringt die Beatles, den Minirock, Twiggy, und The Who hervor. Die Designerin Mary Quant führt das «Jugendbeben» mit den revolutionärsten Entwürfen für Miniröcke an.

1966

Die Textil-Revue berichtet über den Fernlehrvertrag, «Die Farbigen im Vormarsch», «Courrèges ist überwunden», «Kapitalmarkt - nichts für die Textilwirtschaft», nimmt als Werbe-Jury Textilinsere unter die Lupe, gibt ein Ja zum kurzen Rock und fragt: «Verkehrsfreie Bahnhofstrasse?», «Was ist ein Individualist in der Mode?» sowie «Flucht ins Ausland?».

Die Rückkehr René Huberts von Hollywood in die Schweiz fiel dem Schweizer Kostümbildner umso leichter, als ihn die Swissair 1950 zum Hausdesigner machte. Mit Himmelblau, Wolkenweiss und Schwarzrot gibt er dem Interieur des ersten Langstrecken-Jets «DC-8» eine Frische. Komplementär zu den Flugzeugen entwirft er Uniformen der Bordstewardessen.

In den USA vertreibt Künzli seine Produkte über mehrere Distributionspartner. Besonders gefragt ist das Modell «Game», ein Tennisschuh aus Leder statt Canvas. 1966 gründen die Partner und schweizstämmigen Gebrüder Brunner das Unternehmen Brunner Ltd. mit dem Ziel, Sportschuhe mit 5-er-Patentschnürung zu vermarkten. 1972 wird die Importfirma umbenannt in K-Swiss - von Künzli Swiss.



1 - Das Tennisschuh-Modell «Game». (Bild: Künzli Swiss Schuh AG)

2 - Ensemble aus grünem Wollstoff mit marine Karos, Kleidoberteil im Composégewebe, grün mit marine Streifen. (Modell: E. Braunschweig & Co. AG, Zürich. Textil-Revue, 30. September 1966)

3 - René Hubert, Uniform für die Swissair-Bordstewardessen, 1966. (Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz)

1967

Die Textil-Revue berichtet über die amerikanisierte Show der deutschen Schneider, «Junge Mode – leichter gesagt als gemacht», «Hutindustrie umwirbt die Jugend», führt ein Interview mit Dieter Zwicky und fragt: «Ist Expansion verwerflich?», «Für das Kind – oder dagegen?», «Reaktivierung der Heimarbeit?» sowie «Mögen Sie's romantisch oder kosmonautisch?».



1 – «Männlich betonte Romantik. Hosen-Style 20 ans». (Bild: Textil-Revue und Schweizerische Textildetaillisten-Zeitung, 2. März 1967).

2 – Hermès, Handtasche «Sac Mallette», Paris, 1960er. (Bild: Victoria and Albert Museum, London)

3 – Vom Mercerie- und Spezereihandels-geschäft zu «Denner Discount». (Bild: Denner AG)

Vor gut 100 Jahren, 1860, gründete Heinrich Reiff-Schwarz in Zürich ein Mercerie- und Spezereihandels-geschäft; es wurde 1881 von seinem Schwiegersohn César Denner-Reiff übernommen; nach dessen Tod 1935 Umbenennung in Consum-gesellschaft Denner & Co.; 1946 von Karl Schwenk gekauft und 1967 Gründung Denner Discount.

1968

Die Textil-Revue berichtet über 25 Jahre Schweizerischer Exportverband, schätzt den Textilverbrauch in Europa auf 4,75 Mio. Tonnen im Jahr 1975, führt ein Podiumsgespräch zum Thema «Wie kann der Berufsstand der Verkäuferin aufgewertet werden?» und fragt: «Lohnt sich das Verkaufstraining?».

VOR 100 JAHREN WURDE IN OLTEN DIE SCHUH-FABRIK «STRUB, GLUTZ & CIE.» GEGRÜNDET, 1878 IN ZÜRICH DIE SCHUH-FABRIK «HUG & CIE.»



Modell Karin Jensen, mit Kettenhemd-Minikleid und Kopfschmuck von Paco Rabanne, während einer Show im Dorchester Hotel, London, Januar 1968. (Bild: Evening Standard/Hulton Archive via Getty Images)

Am 1. Juli geht das Verlagsrecht der «Schweizer Textil-Zeitung» an die Textolux AG, den Verlag der «Textil-Revue», über. Im 62. Jahrgang erschien die «Schweizer Textil-Zeitung» zuletzt im Verlag der Buchdruckerei H. Woodtli & Co. in Aarburg.

Von 35000 Beschäftigten im industriellen Textilssektor der Schweiz haben 15000 einen ausländischen Pass.

Service-Werte gegenüber KundInnen werden den Angestellten nun auch auf Papier kommuniziert. Zum Beispiel die Telefonregeln, in denen ein «Bonjour» nach Namensnennung, das ständige Bereithalten von handlichen Notizunterlagen und dass die Dienstleistungsperson erst nach dem Anrufenden auflegt, vorgeschrieben wird.

1969

Die Textil-Revue berichtet über die Rabattmarken für Textileinkäufe, Amerikas Krieg gegen Textilimporte, die Physiognomie der Ladenstrasse, erhöht den Jahresabonnementspreis auf 72 Franken und fragt: «Warum soll nicht auch der Arbeiter ein Auto besitzen dürfen?».

Seit 1964 hat die Schweizer Textilindustrie unter Schwierigkeiten den vorgeschriebenen Abbau vorgenommen und im Gesamten ihren Fremdarbeiterbestand um 6654 Personen oder rund 20% gesenkt, während der Textilexport auf 1,56 Mrd. Franken stieg.

Henrik Brun, norwegischer Armeekommandant, wird die Herstellung der ersten Schnurunterwäsche aus alten Fischernetzen im Jahr 1933 zugeschrieben. Die dünne Luftschicht, die im Netz eingeschlossen ist, hält die Haut warm, ohne einen Hitzestau zu verursachen. Diese roten Slips spiegeln die farbenfrohe, körperbewusste Herrenmode der 1960er wider.



1 – Schnurunterwäsche, Byrne, Baumwolle, Norwegen, 1969. (Bild: Museum of London)
2 – Paco Rabanne «Belt bag», Paris, ca. 1969. (Bild: Victoria and Albert Museum, London)

DER SCHUH-CLUB SCHWEIZ STELLT SEINE TÄTIGKEIT EIN UND BESCHLIESST SEINE LIQUIDATION, NACHDEM DIE HUG SCHUH-FABRIKEN AG, DER SCHUH-COOP UND DIE BALLY-SCHUH-FABRIKEN IM VORJAHR AUSGETRETEN SIND.

#####

Die Bührle-Gruppe gehört zu den fünf Grossen der Textilindustrie und verzeichnet einen Konzernumsatz im Geschäftsjahr 1968/69 von 942,1 Mio. Franken (Vorjahr 841,4 Mio.), der Textilumsatz davon beträgt 126 Mio.

#####

Das in Italien angesiedelte Schweizer Textilunternehmen Nigeler & Küpfer kontrolliert rund 11 5000 Spinnspindeln (mehr als 10% der schweizerischen Spindelzahl der Baumwollspinnerei) mit einer Garnproduktion von fast 10 Mio. Kilogramm pro Jahr, was sich gewichtsmässig auf rund 30% der Gesamtproduktion der schweizerischen Baumwollspinnerei beläuft.

1970

Die Textil-Revue berichtet über Ladeneinrichtung als Verbrauchsmaterial, umworbene Personal, das Fachgeschäft in der Offensive, Japan auf Kundenfänger mit westlichen Marken, Minijäckchen für Midimode und fragt: «Balenciaga: Kunst oder Kunstgewerbe?» sowie «Textil-Center oder Nova-Park?».



Textil-Revue-Covers vom 16. Februar und 15. Juni 1970.

\$

Vor 100 Jahren: Ab 1824 folgte die Mechanisierung in der Seiden-, ab 1839 in der Flachs- und ab 1866 in der exportorientierten Woll- oder Kammgarnspinnerei, erreichte aber nie die Bedeutung der Baumwollspinnerei. Ab den späten 1860er-Jahren war bis 1888 die Baumwollweberei fast ganz mechanisiert. Die mehrheitlich im Tessin angesiedelte Seidenspinnerei – 1842 zählte man 41 Betriebe, 1865 deren 4 und 1900 noch deren 2 – hielt der italienischen Konkurrenz nicht stand.

\$

Die 1857 in Diesbach gegründete Legler Industria Tessile mit konsequenter Expansion nach Norditalien stellt 1970 als erstes Unternehmen in Europa auf die Herstellung von Jeansstoff um.

Am 12. März 1970 wird die erste Mall der Schweiz eröffnet. Das «Shoppi» in Spreitenbach im Kanton Aargau, initiiert vom Discounter-Unternehmen Denner, hatte das Rennen gemacht: Eine zweite, bereits in den frühen 1960ern von der Migros geplante Mall in Zürich, konnte erst fünf Jahre später eröffnet werden.

Dass Arbeitslosigkeit nicht als Gefahr gilt, zeigt sich daran, dass gerade noch 12 000 Arbeitnehmende in einer Arbeitslosenversicherung versichert sind; 1936 waren es 18 500.